



© VG Bild-Kunst, Bonn; Sylvia Hagen  
Foto: Ilona Ripke

Stürzender  
Werner Stötzer, 2001

Nachlass: Stötzer, Werner [Werkverzeichnis Skulptur und Plastik]

Werkverzeichnis-Nr.: 398

Objektyp: Skulptur

Entstehungsort: Atelier Altlangsow/Oderbruch

Technik / Material

(Werteliste): Marmor

Technik / Material

(Freitext): Marmor

Maße (HxBxT): 31 x 47 x 16 cm

auf zwei Stiften auf Metallplatte aufgesockelt

Signatur: unsign.

Bezeichnung, durch

Künstler/in:

Beschriftung, von

fremder Hand:

Objektbeschreibung: stürzende männliche Figur, mit Kopf, Armen und Knieen den Boden berührend

Aktueller Standort: Privatbesitz, Berlin

Aktuelle Präsentation: unbekannt

Eigentümer: Privatbesitz, Berlin

Zugangsjahr: 2002

Zugangsart: Ankauf

Bemerkungen zur

Provenienz:

Ausstellungen: Werner Stötzer, 2002 (galerie refugium, Berlin)

Sylvia Hagen und Werner Stötzer, 22.5.2002-18.8.2002

(Kunstmuseum Kloster Unser Lieben Frauen, Magdeburg)

Sylvia Hagen und Werner Stötzer, 5.10.2002-24.11.2002

(Kunsthaus Avantgarde Apolda, Apolda)

Wegzeichen, 24.3.2006-14.5.2006 (Leonhardi-Museum

Dresden, Dresden)

Kommentar / Kontext / Der kompakt gebaute Körper des Stürzenden vermittelt eine eindringliche innere Dramatik. Die stark gebeugte Figur

berührt und macht betroffen. Sie ist eine Beschreibung des Seins, menschlicher Konflikte und Empfindsamkeiten.

Der Körper ist zusammengedrängt und die Krümmung stark

überzeichnet. Das assoziiert die Suche nach Schutz, aber auch – durch die kraftvolle, unpathetische Komplexität der Darstellung – eine Art Wehrhaftigkeit, kraftvolle Vitalität. Sturz und Aufbäumen zeugen von realer Existenz.

„Die Hinwendung zum Stein führte Stötzer zu größerer gestalterischer Freiheit. Sie erlaubte ihm, sich von der Nachahmung der Natur abzuwenden [...] Damit ging einher, dass der Torso zum wichtigsten Motiv wurde, also gerade die Menschendarstellung, die nicht die Harmonie des Ganzen zeigt, sondern reduzierte, vielleicht sogar beschädigte Körper. Anfangs konnten die damals ungewohnten Torsi mit den begrenzten räumlichen Vorgaben des Steinblocks erklärt werden, denn die Blöcke, aus denen sie gehauen wurden, waren zuerst oft ehemalige Grabsteine oder Treppenstufen gewesen.“

(Berger, Ursel, Berlin 2011, S.35f)

Publikationen /  
Schriftgut:  
Berger, Ursel (i.A. des Georg-Kolbe-Museum Berlin) (Hg.),  
Werner Stötzer 1931-2010, Berlin 2011, hier: S. 35f.  
Freitag, Michael/Gellner, Uwe Jens, Sylvia Hagen, Werner  
Stötzer SKULPTUR ZEICHNUNG, Berlin 2002, hier: S. 87.  
Porstmann, Gisbert/Quermann, Carolin (i.A. der Städtischen  
Galerie Dresden) (Hg.), Existenz. Theodor Rosenhauer und  
Werner Stötzer, Dresden 2013, hier: S. 148, Abb. 53.

Kernbestand: ja  
Nachlassbestand: nein

Zustand: gut

Vorhandene Reproduktionsvorlage (beste Qualität): s/w Digital Repro  
Bemerkungen zur Reproduktionsvorlage: Vorlage von der Fotografin, Scan nach Papierabzug mit nachträglicher Bildbearbeitung

Sachindex: Torso